



## theaterclub luzern, Jahresbericht 2009/2010

---

vorgestellt im Rahmen der 72. Generalversammlung des theaterclubs luzern  
am 22.11.2010 im akku, Emmenbrücke

Als der Vorstand des theaterclubs die 71. GV plante, schien der spätsommerliche Himmel noch weitgehend wolkenlos. Das Wetter in Luzern aber ist schwer kalkulierbar. Vielleicht hätte man sich doch besser erst bei den Muotataler Wätterschmökern erkundigen sollen. Denn die prognostische Treffsicherheit der Freizeitmetereologen steht deren theatralischer Ausstrahlung in nichts nach. Im November jedenfalls war es vorbei mit den strahlenden Aussichten. Da fegte ein kleines Unwetter über die Leuchtenstadt und Mitte des 11. Monats war man mit gelben (Über)schuhen gut beraten. Das Wasser schien etlichen Luzerner Kulturschaffenden nach der Veröffentlichung des städtischen Planungsberichts zur ‚Lage der Kultur‘ plötzlich verdächtig nah am Hals zu stehen. Einschneidende Veränderungen sollten notwendig sein, um die durch das in Aussicht gestellte grosszügige Geldgeschenk unterlegte Vision einer Salle Modulable, die Michael Haefliger im August 2007 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt hatte, Wirklichkeit werden zu lassen. Nur, dass manchen diese Veränderungen in der von einem ehemals ausgehandelten Kulturkompromiss bestimmten Luzerner Kulturlandschaft eher als Opfer denn als Richtungsweisende Veränderung schienen. Das Luzerner Theater etwa sollte gleich eine Sparte – das Schauspiel nämlich – aufgeben.

So fanden sich im November 2009 in einer vom Forum freies Theater initiierten und dem theaterclub unterstützten Aktion einige hundert Kulturinteressierte vor dem Stadthaus ein. In einer von gelben Schuhen symbolisch illustrierten Demonstration machten sie deutlich, worauf Luzern keinesfalls verzichten kann – auf eine abwechslungsreiche, von drei Sparten und verschiedenen Kulturanbietern geprägte Theaterlandschaft.

Was auf der Strasse und vor dem Stadthaus, in den Beizen und Büros, im Freundeskreis und im Feuilleton begonnen hatte, setzte sich auch an der gut besuchten 71. GV im Kleintheater fort. Nach einer denkwürdigen kurzen Verhandlung der statuarischen Geschäfte wurde zunächst temperamentvoll und engagiert über die Zukunft des Theaters in Luzern diskutiert <sup>1</sup> und nach einem Apéro, Christian Zehnder, Guy Kmeta und ihrem grossartigen ‚Sprechkonzert‘ stark applaudiert. Der Titel ‚Poltern und Stottern‘ schien plötzlich eigenartig beziehungsreich. Im Rückblick fasste ein Abonnent und langjähriges theaterclub-Mitglied in einem schriftlichen Kommentar zusammen, was viele beschäftigte: „ein Betrieb ohne Schauspiel und Tanz kann ich mir in Luzern gar nicht vorstellen und das wäre auch total falsch.“

Heute, ein Jahr später, ist die hitzig geführte Diskussion über ‚Wie viel Sparten verträgt ein Salle Modulable‘ schon wieder Schnee von gestern. Der im November 2009 publizierte Planungsbericht der Stadt wollte – so die nachgereichte Erklärung – eine Diskussion um Standorte und Standpunkte

---

<sup>1</sup> rund 70 Personen besuchten die 71. GV

erst provozieren. Die Absicht gelang vorzüglich. Kein Wunder, denn die von einem Mäzen grosszügig in Aussicht gestellten 100-120 Millionen für den flexiblen Bau schienen wie ein Katalysator die legitimen Begehrlichkeiten unterschiedlichster Kulturanbieter erst recht hervor und in die Kontroverse zu bringen. In der von grossen Gegensätzen und vielfältigen Erscheinungsformen charakterisierten Luzerner Kulturlandschaft jedenfalls gab und gibt es womöglich entschieden mehr Bedürfnisse als eingeräumte Möglichkeiten, und gewiss weniger Antworten als Fragen. Um viele Fragen und wenig Antworten drehten sich dann auch die öffentlichen Gesprächsmarathons im Südpol. Eines aber machten alle Diskussionen und Publikationen der folgenden Monate überdeutlich: zu verhandeln war und ist nicht lediglich die Frage, wo allenfalls eine Salle Modulable zu platzieren wäre, und wie hoch die Beiträge der öffentlichen Hand, also der Steuerzahler/innen, ausfallen sollen, die ein solches Gebilde subventionieren. Vielmehr dreht sich die radikalisierte Diskussion um Fragen unseres Kulturverständnisses und der entsprechenden Finanzierbarkeit. Welche Kultur wo, wie und zu welchen Bedingungen bzw. welchem Preis über die wandelbaren Bühnen gehen soll, ist auch heute noch ungeklärt.

Die beabsichtigte Voll-Integration des Luzerner Theaters in ein modulierbares Musik-Theater-Haus schien neue Perspektiven zu garantieren. Ob unterdessen aber mitsamt den Debatten der letzten GV auch das Modell, das so viel Unruhe verursachte, endgültig Vergangenheit ist, wird sich in Kürze zeigen müssen. Während die einen das Projekt Salle M. im Archiv der nicht verwirklichten Utopien sehen, die anderen eine Denkpause fordern, glauben Dritte auch nach dem angekündigten Rückzug der 120 Millionen, weiterhin an „neues Leben für die von vielen schon totgeglaubte Salle Modulable“, wie Hugo Bischof in der NLZ vom 18.11.2010 titelte. Die Möglichkeiten, in Luzern einen zukunftsweisenden Bau und ein nicht minder visionäres Theater realisieren zu können, sind verlockend. Konzepte, Machbarkeiten, Standorte – scheinbar alles da. Und alles andere? Wie genau ist die divergierende Bedürfnislage der Kulturanbieter inzwischen austariert und wie erst sieht es mit den Vorstellungen jener aus, die dereinst die Angebote der Anbieter erst an der Billettkasse und dann im modulierbaren Saal estimieren sollen?

Allzu lang wird das 171 jährige Luzerner Theater nicht auf Antworten warten können. Für Diskussionsbedarf jedenfalls ist weithin gesorgt und die Notwendigkeit, Lösungen für eine heterogene, vielfältige Kulturlandschaft zu entwickeln, ist dringlich.

In einem Interview mit der Luzerner Zeitung empfahl der langjährige Theaterclub-Präsident Michael Gnekow einerseits einen diskussionswürdigen Standort mit passender Perspektive (Redimensionierter Neubau am Theaterplatz) und andererseits im Rückgriff auf Bertolt Brechts „Guten Menschen von Sezuan“, die kollektive Einmischung: „Drum Publikum, finde selbst den Schluss. Es muss ein guter werden, muss, muss, muss“. Bleibt zu hoffen, dass auf das erste Brecht-Zitat nicht ein zweites folgen wird. Etwa „... wer wollte nicht in Fried und Eintracht leben, doch die Verhältnisse sind nicht so.“ Dann schon lieber Shakespeare: *All's Well That Ends Well*“ und anschliessend Standing Ovationen bitte.

### Mitgliederbestand per 30.06.2010, Spielzeit 2009/10 <sup>2</sup>

Einzelmitglieder	467 (379)
Partner	916 (962)
Gönner	37 (51), davon 23 Firmen-Gönner, 10 Partner Gönner, 4 Einzel-Gönner
Total	1'383 zahlende Mitglieder (1'448)

Der Mitgliederbestand des JTC belief sich auf 264 Mitglieder (Charterabo u. Spot) (341)

Mit den Mitgliedern des JTC ergibt sich ein Total: 1'647 Mitgliedern (1'808 )

### Vorstand des theaterclubs luzern(2009/10)

In der Berichtsperiode gehörten dem Vorstand an:

- Ina Brueckel (Präsidium, Kommunikation, Veranstaltungsorganisation, Redaktionsmitglied)
- Karl Bühlmann (Reisen In- und Ausland, Redaktionsmitglied)
- Johann Krempels (Geschäftsführung, Webadministrator, PRIX GALA)
- Peter Mender (Sponsoring)
- Rita Müller (Allgemeines, Prix GALA-Jury)
- Annalies Ohnsorg (Redaktionsleitung GALA, Veranstaltungen)
- Dominik Riedo (Prix GALA-Jury, Redaktionsmitglied)
- 
- Philipp Zingg (Allgemeines, Veranstaltungen) (Neu, noch nicht gewählt)
  
- (Hugo Bischof, ausschliesslich im Redaktionsteam Gala).
- Pia Fassbind (Delegierte Kleintheater), Isabelle Köhler ( Delegierte Luzerner Theater)
- Simon Seiler (JTC-Präsidium)

#### Veränderungen im Vorstand des theaterclubs

Johann Krempels ist nach einer mehrjährigen Tätigkeit für den Theaterclub zurückgetreten. Er engagierte sich zunächst als Redaktionsleiter GALA, sodann für zwei jahre als Geschäftsführer des tcl. Bedingt durch berufliche Veränderungen haben auch Rita Müller und Dominik Riedo nach einer kurzen Vorstandstätigkeit demissioniert. Vorbehaltlich der Bestätigung durch die GV dürfen wir als neues Vorstandsmitglied und zukünftigen Vizepräsidenten des theaterclubs, Philipp Zingg, begrüßen.

---

<sup>2</sup> die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. Die Mitgliederzahlen des JTC sind auffallenden Schwankungen unterworfen. Eine Mitgliedschaft ergibt sich automatisch durch den Kauf der Billettkategorien ‚Charterabo‘ und ‚Spot‘. Nach Ablauf der Spielzeit scheiden Mitglieder des JTC ebenso automatisch wieder aus.

Der Vorstand traf sich zu mehreren regulären Vorstandssitzungen: am 15.09.2009, am 22.01.2010, am 28.04. 2010. Hinzu kam eine Retraite am 21.11.2009 und eine ausserordentliche Sitzung am 25.02.2010.

**Zu den regelmässigen Traktanden** der regulären Vorstandssitzungen gehören die Orientierungen seitens des Luzerner Theaters und des Kleintheaters. Hierbei handelt es sich um Informationen zum laufenden Betrieb, zu aktuellen Produktionen, – abhängig vom Zeitpunkt – zum Spielplan und zum Ensemble, darüber hinaus auch zu allgemeinen und besonderen kurz- und mittelfristige Planungen der Theater. **Zu den periodisch wiederkehrenden Diskussionspunkten der Vorstandssitzungen** zählen desweiteren:

- die Höhe bzw. Aufteilung der Produktionsbeiträge, die der theaterclub luzern an die beiden etablierten Luzerner Theater vergeben kann
- die unter dem Titel Odyssee alljährlich stattfindende Auslands-Theaterreise
- Planung besonderer Veranstaltungen für die Mitglieder des theaterclubs luzern
- die Vergabe des Prix Gala (der seit der Spielzeit 2003/04 verliehenen Theaterpreis)
- Mitgliederwerbung
- Organisation der theaterclub-Medien und –Kommunikation (Homepage, GALA)

Die Retraite im Herbst 2009 wie auch die ausserordentliche Sitzung im Frühjahr widmeten sich der möglichen konzeptionellen und organisatorischen Neuausrichtung des theaterclubs, dem Redesign des Theatermagazins GALA und der Trennung von theaterclub und JTC (Jugendtheaterclub), die auf die nächste Spielzeit realisiert wird. Die bislang noch nicht abgeschlossenen Diskussionsprozesse werden konsequent weiter verfolgt. Ein definitives Resultat wird im Lauf der Spielzeit 2010/11 angestrebt.

- **Spezialaufgaben des Vorstandes** wurden weiterhin von einzelnen Vorstandsmitgliedern und/oder kleinen Arbeitsgruppen wahrgenommen. Dazu gehören: Mitgliederbetreuung und –werbung, Produktion und Herausgabe des dreimal pro Spielzeit erscheinenden Clubmagazins GALA, Gestaltung und Pflege der Website [www.theaterclub-luzern.ch](http://www.theaterclub-luzern.ch) und anderer Kommunikations- bzw. Werbemedien, Vorbereitung der Verleihung des Prix Gala, Gönner- und Sponsorsuche, Werbeaktivitäten anlässlich des Saisonauftaktfestes des Luzerner Theaters. An den Vorstandssitzungen referieren die jeweiligen Vorstandsmitglieder und Arbeitsgruppen über Planung, Prozesse und Ergebnisse.
- Zusätzliche Aktivitäten des Vorstands in der zurückliegenden Spielzeit: Rendezvous Surprise im Luzerner Theater, Vorbereitung und Moderation (Ina Brueckel, Johann Krempels, Peter Mandler). Prix Gala 2009, Jurierung, Preisverleihung.

Diese Aufgaben sind vielfältig und anspruchsvoll. Womöglich waren die Vorstandsaufgaben im ehemaligen Theaterverein in den Anfängen der über 70-jährigen Vereins-Geschichte übersichtlich. Die wenigen hundert Mitglieder (bei der Gründungsveranstaltung 1938 im Hotel Balance wurden 223 Mitglieder gezählt) leichter zu betreuen, die Aufgaben weniger komplex, die Erwartungen weniger hoch. Inzwischen handelt es sich um die zeitlich und inhaltlich intensive Arbeit von Fachleuten, die sich mehrheitlich ohne Aufwandsentschädigung, aus Überzeugung und aus „Liebe zur Sache“ für die Theater engagieren.

In der vergangenen Spielzeit unterstützte der theaterclub luzern folgende Produktionen

### Luzerner Theater

- DER ZERBROCHNE KRUG
- L'HEURE ESPAGNOLE/ARIANE

### Kleintheater

- THEATER MARIE: ERSTE LIEBE
- MATTERHORN PRODUKTIONEN „POLTTERN UND STOTTERN“

Im Programm des Luzerner Theaters wird auf solche Patronate speziell hingewiesen, während das Kleintheater den theaterclub luzern auf der Donatorentafel im Theater nennt.

Seit 2005/06 vergibt der Vorstand des theaterclubs luzern Basis-Produktions-Beiträge an das Luzerner Theater, das Kleintheater und den Jugend-Theaterclub zu Beginn der Spielzeit. Kleinere Beträge werden, sofern die jeweilige Jahresrechnung dies erlaubt, am Ende der Spielzeit rückwirkend verteilt. Für die Spielzeit 2008/09 wurden folgende Produktionsbeiträge gesprochen:

- Luzerner Theater: CHF 35'000 (Vorjahr CHF: 35'000)
- Kleintheater: CHF 15'000 (Vorjahr CHF: 15'000)

Nennenswerte finanzielle Aufwendungen sind auch mit dem PRIX GALA (Preisgeld CHF 5000 + Nebenkosten) , der Produktion des 3 x pro Spielzeit erscheinenden Theatermagazins GALA und der Realisierung diverser Werbemassnahmen verbunden.

### Special Dates, Probenbesuche, Theatertrips (Inland), Theaterodyssee (Ausland) , PRIX GALA

---

In der Spielzeit 2008/2009 standen insgesamt 32 Special Dates auf dem Programm: 20 Aufführungen im Luzerner Theater, bzw. in Aussenspielstätten sowie 12 Aufführungen im Kleintheater, mehrere Besuche von Endproben auf der Hauptbühne des Luzerner Theaters, 2 Theatertrips (Basel) und 1 aussergewöhnliche Auslandsreise.

### Special Dates Luzerner Theater 2009/10

1. WOZZECK (Musikalische Tragödie, Manfred Gurlitt)
2. WOYZECK (Musical, Tom Waits / Robert Wilson)
3. SCHNEE (Schauspiel nach einem Roman von Orhan Pamuk)
4. DIE FLEDERMAUS (Operette, Strauss)
5. TANZ 1
6. AUF ARIADNES SPUREN (Musiktheater zum Ariadne-Mythos)
7. L'HEURE ESPAGNOLE / Ariane (Oper, Ravel / Martinů )
8. DER ZERBROCHNE KRUG (Schauspiel, Kleist)
9. P'TIT ALBERT (Monodrama von Jean-Marie Frin)
10. FAUST-SATELLITEN (3 Musiktheaterstücke von Henri Pousseur)
11. NOZZE DI FIGARO (Oper Mozart)

12. ROSE IS A ROSE IS A ROSE (Theaterstück von Ivana Sajko)
13. AUSPACKEN (Schauspiel, Endo Anaconda)
14. LA SONNAMBULA (Oper, Donizetti)
15. SCHULD UND SÜHNE (Schauspiel nach dem Roman von Fjodor Dostojewski)
16. TANZ 3, BING, BANG, BOOM
17. TANZ 2
18. BARBARA STROZZI (Musiktheater von Georg Graewe, Uraufführung)
19. HERCULES (Oper, Händel)
20. DON'T BURY ! (Ein Antigone-Projekt nach Sophokles)
21. DANCEMAKERS (Tanz)
22. DER SONNE UND DEM TOD KANN MAN NICHT INS AUGE SEHEN (Theaterstück von Wajdi Mouawad)

### **Besucherbilanz**

2'010 Personen (Vorjahr: 2'187) besuchten die Special Dates im Luzerner Theater.

Dazu kamen 1'106 Besucherinnen und Besucher des JTC.

In der ‚Top Ten‘ dieser Special Dates fallen folgende Produktionen besonders auf

➤ DIE FLEDERMAUS (Inszenierung Dominique Mentha)	285 Pers.
➤ LE NOZZE DI FIGARO (Inszenierung David Hermann)	270 Pers.
➤ DER ZERBROCHENE KRUG (inszeniert von Peter Wittenberg)	195 Pers.
➤ SCHULD UND SÜHNE (inszeniert von Barbara David-Bruesch)	195 Pers.

### **Special Dates Kleintheater**

1. MICHAEL WOLF, BARBARA GASSNER UND LORENZ HAAS. Handymonolog. Eine Komödie von Lorenz Haas
2. NEVILLE TRANTER. Cuniculus
3. FLAMENCOS EN ROUTE. A solas y a dos - alleine und zu zweit
4. PHILOSOPHISCHE ZWEIERKISTE. Roland Neyerlin im Gespräch mit Cornelia Kazis
5. HOHE STIRNEN. Tanze wie ne Schmättlerling - Poesie & Piano
6. PFLANZPLÄTZ. Querbeet. Mix aus traditioneller und moderner Schweizer Volksmusik
7. SCHÖN & GUT. Der Fisch, die Kuh und das Meer - poetisches und politisches Kabarett
8. TEXTEXPRESS. Wenn Expressboxen reden können - WortOrt
9. ARS VITALIS. Fahrenheiten. zügelloses Musiktheater zwischen Genie und Wahnsinn
10. BIRKENMEIER THEATERKABARETT. Kettenriss 10 – Die Impfung
11. ALBIN BRUN ALPINE ENSEMBLE. Sphères Alpines – CD-Taufe
12. SPIEGELTHEATER & THEATERPRODUKTION ANNETTE WINDLIN. Köbi Santiago – Kriminalsatire

## Probenbesuche

- DIE FLEDERMAUS (26.09.2009) (17 Pers.)
- TANZ 1 (27.10.2009) (23 Pers.)
- DER ZERBROCHNE KRUG (28.12.2009) (34 Pers.)
- Le Nozze Di Figaro (23.01.2010) (37 Pers.)
- TANZ 2 (03.02.2010) (15 Pers.)
- Auspacken ((27.02.2010) (16 Pers.)
- Hercules (17.04.2010) (15 Pers.)
- Don't burry (18.05.2010) (7 Pers.)

## Angebote Theatertrips

- Basel: Aus einem Totenhaus (22.11.2009)
- Basel: La grande Duchesse de Gerolstein (24.01.2010)
- Basel: La Calisto (29.05.2010)

## Theaterodyssee Norwegen

Die grosse Theater- und Kulturreise 2010 führte zahlreiche Mitglieder des theaterclubs (46) erstmals nach Norwegen, in ein von etwa 6 Millionen Menschen bewohntes Land, fast so gross wie Deutschland, das durch Kultur, Geschichte und architektonische Sehenswürdigkeiten beeindruckt und durch aussergewöhnliche Landschaftserlebnisse fasziniert. 25'000 km misst die Küstenlinie mit rund 150'000 Inseln, charakterisiert durch Naturschönheiten, steile Schluchten, schmale Fjorde, riesigen Gletscher und tosende Wasserfälle.

Zwei Ausgaben der Odyssee 2010 standen zur Wahl: **Oslo kompakt**, sechs Reisetage, 19. – 24. März 2010 und **Oslo mit Seereise**, elf Reisetage, 19. – 30. März 2010. Oslos 500 Millionen Euro teure Attraktion, das im April letzten Jahres eröffnetes *Operahuset*, lockte auch die theaterclub-Reisenden. Das einer gigantischen Eisscholle gleichende Gebäude ist ein Monument norwegischen Nationalstolzes geworden. Der grösste Saal der Oper liegt 16 Meter unterhalb der Meeresoberfläche und hat 1'369 Sitzplätze. Die Luzerner Theaterliebhaber/innen erlebten darin zwei Aufführungen: Wagners «Tannhäuser» und «Ariadne auf Naxos» von Richard Strauss. Am 20. März stand eine halbszenische Wiedergabe von Sergej Pokofjevs «Romeo und Julia» auf dem Programm. Spaziergänge und Stadtrundfahrten mit deutschsprachiger Führung ergänzten die Begnung mit Oslo (Besuche im Munch-Museums, *Storting* (Parlament), Slottsparken (Schlosspark), Rathaus (in dem jeweils der Friedensnobelpreis verliehen wird).

Am sechsten Tag trennen sich die Wege. Die Teilnehmer/innen der Variante «Oslo kompakt» reisten zurück, während die Teilnehmer die übrigen Reisenden in den hohen Norden an die russische Grenze, nach Kirkenes, flogen und dort eines der modernsten Schiffe aus der Flotte der Hurtigruten bestiegen. 1'250 Seemeilen, die grandiose Kulisse der norwegischen Küste, Landausflüge nach Hammerfest, die Inselwelt der Vesteralen und der Lofoten bleiben unvergesslich. Von der Endstation Bergen flog die kleine Gruppe nach Zürich zurück.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Den ausführlichen Bericht dieser von Kari Bühlmann und Michael Gnekow durchgeführten Bericht bietet das 1. GALA der Spielzeit 2009/10.

## PRIX GALA 2009/10

„Ich liebe Überraschungen“ sagte Kathleen McNurney in einem Interview (GALA 2009/10-1) zu Beginn der ersten Spielzeit, die die ehemalige Tänzerin am Luzerner Theater als Spartenleiterin Tanz absolvierte. Dass es ein erfolgreicher ‚Einstand‘ für die neue Company werden musste, stand für die ambitionierte Tanzchefin fest. Der Beginn der Ära McNurney wurde nicht erfolgreich. Er wurde bemerkenswert. Das Luzerner Publikum staunte nicht schlecht und applaudierte heftig. Das Feuilleton staunte auch und honorierte die Leistungen von Kathleen Mc Nurney, ihrem Ballettmeister (und Choreografen) Oliver Dähler und den glänzenden Tänzerinnen und Tänzern des Luzerner Theaters mit hervorragenden Kritiken.

Für die Jury des 6. PRIX GALA [Dominik Riedo, tcl / Rita Müller, tcl / Johann Krempels, tcl / Esther Bünter, Tanzlehrerin Zürich / Lukas Vogel, Kulturbeauftragter Kanton NW] keine leichte, dafür eine schöne Aufgabe: zu der u.a, der mehrmalige Besuch jeder Tanzvorstellung gehörte. Schliesslich galt es bei den überraschend schnell zu einem hervorragenden Ensemble zusammengewachsenen 6 Tänzerinnen und 6 Tänzern ganz genau hinzusehen. Die Redewendung von der Qual der Wahl bestätigte sich an mehreren Jurysitzungen und im Rahmen temperamentvoller Diskussionen.

Am 17. April 2010 war es schliesslich soweit und Kathleen McNurney war vielleicht ebenso überrascht wie die strahlende Preisträgerin selbst. Begleitet vom stürmischen Applaus der Company und des zahlreichen Publikum konnte die portugiesische **Tänzerin Salome Martins** den mit 5000 Franken dotierten 6. PRIX GALA entgegen nehmen. Gefeierte wurde im Anschluss an die Laudatio von Dominik Riedo im Foyer des Luzerner Theaters.

In der Spielzeit 2010/11 wird der PRIX GALA bereits zum 7. Mal die besonderen Leistungen einer Künstlerin oder eines Künstler aus dem Ensemble des Luzerner Theaters auszeichnen. Erneut beschäftigt sich eine Jury mit der Vergabe, die dann die Sparte Musik betreffen wird. Detaillierte Informationen zum Prix Gala werden in den Clubmagazinen GALA, unter [www.theaterclub-luzern.ch](http://www.theaterclub-luzern.ch) und auf entsprechenden Flyern im Luzerner Theater veröffentlicht.

—

### **Schlagzeilen oder ausgewählte Kritiken im Überblick**

WOZZEK. Klug durchdacht und jenseits ausgetretener Pfade präsentiert sich der Spielplan für die Spielzeit 2009/10 des Luzerner Theaters. Mit Manfred Gurlitts WOZZEK stellt man ein Werk zur Diskussion, das unter anderem wegen Alban Bergs berühmter Adaption des gleichen Stoffs beinahe der Vergessenheit anheim zu fallen drohte. Das Luzerner Ensemble hat mit diesem Stück viel gewagt – und gewonnen! (ART-TV Oper 7.09.2009)

SCHNEE - Starke Aufführung am Luzerner Theater .Was im UG-Keller vom Luzerner Theater geboten wird, erfüllt alle Forderungen des modernen Theaters. (DRS 1, Regionaljournal Zentralschweiz, Ellinor Landman, 16.10.2009)

WOYZEK-Premiere begeistert das Publikum. Ausgiebig feierte das Premierenpublikum die Woyzeck-Crew und holte sie viele Male auf die Bühne zurück. Genauso engagiert, laut und teils wild wie der Applaus, war auch die Aufführung. (DRS 1, Regionaljournal Zentralschweiz, Andrea Keller, 16.10.2009)

WOYZEK. Misery's the river oft he world – Von Psychopathen, Nutten & Freaks. Es ist bekannt, dass das Luzerner Theater in der glücklichen Lage ist, wirklich gute Schauspieler engagiert zu haben. Diesmal wuchsen sie jedoch öfters über sich hinaus. Die Besetzung erweist sich als ein wahrer Glücksfall. (Blog des Kulturmagazins, Pablo Haller)

TANZ 1. Kein Zweifel, der neuen Tanzchefin Kathleen McNurney ist es geglückt, ein hochmotiviertes und hervorragendes Ensemble zusammenzustellen. Das Premierenpublikum bedankte sich mit tosendem Applaus für einen vielfältigen, spannenden Tanzabend, der auf das weitere Programm der Spielzeit sehr neugierig macht. (Die Südostschweiz, Eva Bucher, 23.11.2009)

**Weibliche Liebesarten. EINAKTER VON RAVEL UND MARTINU am Luzerner Theater.** Zur Poesie des Abends trägt Werner Hutterlis raffiniert einfache Bühne bei. Sind es bei Ravel riesige Uhrenpendel, die vom Schnürboden hängen, stellt er für Martinu die Anordnung auf den Kopf und lässt Metronome frei ausschwingen. (NZZ, Jürg Huber, 12.12.2009)

**FAUST-SATELLITEN. Im Labyrinth der Symbole.** Übermütig und lustvollknüpfen Christine Cyris und die Studierenden (der Hochschule Luzern – Musik) das Bedeutungsnetz um den Faust-Stoff weiter und erobern sich damit den ganzen, in Weiss gehaltenen Theaterraum. (...) Da ist ein Komponist zu entdecken, der sich virtuos mit einer der zentralen Fragestellungen heutigen Komponierens auseinandergesetzt und mit Humor und Ironie die Gegenwärtigkeit aller denkbaren Musik reflektiert hat. (NZZ, Alfred Zimmerlin, 26.01.2010)

DER ZERBROCHENE KRUG. Der Regisseur Peter Wittenberg vertraut ganz auf den Text. Kleists Kunstsprache verleiht den Szenen etwas Naives und erzeugt eine starke Unmittelbarkeit. Gleichzeitig ist sie hochpoetisch und verleiht der Aufführung aufgrund der in fünfhebigen Jamben gesprochenen Sätze einen wunderschönen Rhythmus und eine Dynamik, die besticht. (art-tv.ch, 14.01.2010)

LE NOZZE DI FIGARO. Ein „verrückter Tag“ wird zum Tag der Verrückten. Die Aufführung von W.A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ am Luzerner Theater zeigt, wie nahe Erfolg und Misserfolg beieinanderliegen. Die Regie (David Hermann) überrascht mit kühnen Ideen, bringt das Spiel aber nicht unter einen Hut. (Mittelland Zeitung, Christian Berzins, 2.02.2010)

TANZ 2. Glanz, Lügen und Gruppenbilder. Das Tanzensemble des Luzerner Theaters besticht mit zwei Uraufführungen. Die Uraufführungen *White Lies* von Ken Ossola und *Eletem!* von Oliver Dähler zeigen, dass die Gruppe verblüffend schnell zusammengewachsen ist. (Basler Zeitung, Marlies Strech, 23.02.2010)

### Und was das Luzerner Theater sonst beschäftigte - Zahlen natürlich

Auslastung	70,58 %
Besucher/innen	72'770
Abonnenten/innen	3055
Vorstellungen (Hauptprogramm im Haus an der Reuss, UG, die Aussenspielstätte Südpol, Figurentheater)	335
Nutzung der theaterpädagogischen Angebote	376 Veranstaltungen / 35'050 Besucher/innen
Spitzenreitern der Produktionen	LE NOZZE DI FIGARO (86%) DIE FLEDERMAUS (79%) IGRAINE OHNE FURCHT (82%) SCHULD UND SÜHNE (83%) BING, BANG, BOOM (103 %), FAUST SATELITTEN (101%) SCHNEE (94%) TANZ 2 (68%)

Überraschungen sind in dem kleinen Theater am Bundesplatz allemal sicher. Im Programm zum Beispiel, das in der 43. Spielzeit allen finanziellen Anstrengungen zum Trotz ehrgeizig, vielfältig und künstlerisch anspruchsvoll daherkommt.

„Das Kleintheater Luzern ist ein Mehrspartenhaus mit vielfältigem Programm von A wie Avantgarde bis Z wie zeitlos.“, sagen die Co-Leiterinnen Barbara Anderhub und Pia Fassbind und meinen damit Kleinkunst als Programm der Grossen und Kleinen, der bekannten und unbekanntenen Künstler auf einer kleinen Bühne. Seit fünf Jahren arbeitet das ursprünglich als reines Gastspielhaus geführte Kleintheater vermehrt mit anderen Kulturhäusern zusammen, um Koproduktionen oder Projekte im Bereich der Nachwuchsförderung zu realisieren. So bietet das Kleintheater inzwischen auch die Voraussetzung für kleinere und mittlere Produktionen, die klassischerweise der freien Theaterszene zugeordnet werden. Seit zwei Jahren ist das Kleintheater Koproduzent der Reihe TANKSTELLE – NEUE SZENE und engagiert sich als Promotor von PREMIO, dem Nachwuchspreis für Theater und Tanz.

Verblüffend ist aber immer wieder auch das überdurchschnittliche Engagement der seit 2004 amtierenden Co-Intendantinnen, die auch nach einem 12-Stunden-Arbeitstag frisch, herzlich und sehr persönlich in ihrem Theater auftreten. Gerade so als wäre Theater die reinste Spielerei. Dass sich Künstler/innen und Gäste in der besonderen Atmosphäre des Kleintheaters wie zuhause fühlen, verdankt sich zweifellos diesem Team.

Dennoch - leicht hatte es das Kleintheater auch in der vergangenen Spielzeit nicht: Mit 3,9 Vollzeitstellen galt es den Betrieb zu managen. Damit sind die Personalressourcen eindeutig unterdotiert, finden die Co-Leiterinnen, ebenso wie das Budget im allgemeinen, was u.a. dazu führt, das Gagen beschämend tief ausfallen (unterhalb der vom Berufsverband der freien Theaterschaffenden geforderten 2256 CHF).

In der zurückliegenden Spielzeit waren die Vorstellungen zu 60% ausgelastet, rund 20'000 Zuschauer/innen besuchten 200 Vorstellungen. 70% der Ausgaben (Gagen, Lohnkosten, Gebäudemiete, Billettsteuer etc.) konnten von den Einnahmen (Billetteinnahmen, Gönner, Sponsoren, Einnahmen der BAR = CHF 840'000) bestritten werden, die restlichen 30% wurden mit Beiträgen der Öffentlichen Hand gedeckt (Stadt, Fuka-Fonds, Kanton, Regionalkonferenz Kultur = CHF 369'000). „Das Kleintheater hat schweizweit mit rund 70% einen der höchsten Eigenfinanzierungsgrade“, sagt Barbara Anderhub. Ca. CHF 140'000 fehlten und fehlen dem Kleintheater, um wenigstens bessere Gagen bezahlen zu können.

Und obwohl der Kleintheaterleiterin beim Blick auf das Unverhältnis von Budgets und kulturellem Ertrag manchmal schwarz vor Augen werden könnte, macht Pia Fassbind mit Vergnügen auf einige Glanzstücke der vergangenen Saison aufmerksam:

- Jürg Kienberger mit seinem ersten Soloprogramm "Ich bin ja so allein"
- Premio-Fenster mit Kompanie Kopfstand und Peng! Palast (Premio = Förderpreis der MIGROS und Göhner-Stiftung)
- Zusammenarbeit mit dem Forum neue Musik Luzern: Ruedi Häusermann Projekt THE IMMER VOLLE SÄLE
- Meret & the tiny teeth (Meret Becker aus Berlin)
- Grossartiges Silvesterfest mit BONJOUR MADAME FELDMUSIK. Anschliessend Party mit 4 DJs bis zum Konfibrot-Katerfrühstück
- Die Reihe VERSUCHUNG ist zum Kult avanciert (Wer sich um 18 Uhr im Theater meldet, darf auf die Bühne. Wer zu spät kommt, muss im Publikum Platz nehmen). Jede Vorstellung ausverkauft
- Blauäugig > Eine musikalische Buchauktion von und mit Lea Wernli und Matthias Wigger

- TANKSTELLE – NEUE SZENE, neue Produktions-Plattform für freie Tanz- und Theaterschaffende in Zusammenarbeit mit Südpol
- Jens Nielsen Woche > 4 aktuelle Theaterstücke des zeitgenössischen Dramatikers
- Earlybirds > Morgenmusik für Frühaufsteher

Zum guten Schluss sollen jene nicht vergessen werden, die hinter den Kulissen aktiv sind. Ein grosses Merci richtet sich an die Vorstandsmitglieder des tcl, die sich in der zurückliegenden Spielzeit mit Energie und grosser Sympathie für die Belange der Theaters und des Publikums engagiert haben.

Dr. Ina Brueckel, Präsidentin des theaterclubs luzern, 22.11.2010